© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Tauchen in Vulkanen – Süßwassersensationen Island

Harald Hois

Abstract: **Diving in volcanos – sensations of Iceland's freshwater bodies**. Iceland has only a few locations such us Silfra that have already been destinations for diving. During a short Austrian expedition this famous crevice as well as several completely unknown sites have been chosen for a first presentation to the public. The underwater photography of professional divers now presents us spectacular places and opens a stunning world to us, which is still waiting to be discovered.

Key words: underwater photography, tectonic fractures, crater lakes, Silfra, Litlaá, Nesgjá.

Nordische Lichtspiele, großartige Panoramen, riesige Gletscherwelten, endlose Sommernächte – dafür steht Island. Doch wie sieht es unter Wasser aus? Im Zuge einer noch nie zuvor durchgeführten Expedition machte sich ein Team von sechs Österreichern im Juli 2014 auf die Reise nach den letzten Unterwassergeheimnissen Europas, der Unterwasserwelt Islands (Abb, 1, 2).

Island ist nicht gerade das klassische Zielgebiet für Tauchreisen, doch seit geraumer Zeit berichten Tauchmagazine rund um den Globus über einen, ganz speziellen Tauchplatz, die Silfra-Spalte. Die spaltenförmige Verwerfung stellt einen tiefen Kontinentalriss zwischen der Eurasischen und der Nordamerikanischen Platte dar und gehört zum Thingvellir National Park, der UNESCO Welterbe ist und knapp 45 Minuten von Reykjavik entfernt liegt. Jahr für Jahr bewegt sich die Spalte bis zu 3 cm 'auseinander', die Kontinentalplatten triften also voneinander weg. Auch wenn ihr tiefster Punkt bis auf rund 63 Meter unter Meerespegel führt, sind Tauchgänge im Kontinentalriss nur bis zu einer Tiefen von rund 19 Meter möglich. Die Wassertemperatur liegt hier selten über 4 °C, Trockentauchanzüge verschaffen den Tauchgängen die nötige thermische Qualität. Die Besonderheit für Taucher ist das tiefblaue, endlos scheinende Wasser sowie die Möglichkeit, mit einer Hand 'Amerika' und mit der anderen Hand 'Europa' zu berühren. Die leichte Strömung bringt die Taucher nach einem Unterwasseraufenthalt von rund 40 Minuten in eine mit tiefgrünen, 'Spaghetti'-ähnlichen Algen übersäte Lagune. Man mutmaßt, dass das Wasser der Silfra von einem ca. 50 km entfernten Gletscher kommt und jahrelang braucht, bis es hier glasklar an die Oberfläche tritt. Neben der Silfra-Spalte wurde im Zuge der österreichischen Tauchexpedition auch eine weitere, rund 4 km entfernte, kleinere Spalte erstmals betaucht. Das Fotomaterial ist somit die erste fotografische Darstellung dieses Risses, der etwa 5 Meter in die Tiefe führt und sich in zwei Teilbereiche gliedert. Das Wasser ist auch hier glasklar, und sogar Fische (Salmoniden) konnten hier beobachtet werden. Der Zugang zur kleinen Spalte führt über einen Fischersteig durchs Gestrüpp, nach etwa 15 Minuten Marsch ist man am Ziel angelangt (Abb. 3, 4).

Litlaa, ein romantischer, größtenteils glasklarer Fluss in Nordisland, liegt im Distrikt Kelduhverfi, in der Nähe von Oxafjordur. Eigentlich ist der Fluss als einer der größten und besten Salmoniden-Flüsse bekannt. Der Fluss existiert erst seit 1979, nach dem Ausbruch des Krafla, hat sich dieses wunderschöne Fließgewässer gebildet. Im Grunde genommen reicht im Litlaa eine Schnorchelausrüstung für das Tauchen, da das Gewässer durchwegs flach ist. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Gewässern führt der Fluss relativ warmes Wasser. Im knapp 17 °C warmen Litlaa beeindrucken vor allem Unterwasserquellen, die den schwarzen Lavasand am Grund des Flusses tanzen lassen, blubbernde Bläschen ins Wasser setzen und somit dem Platz eine ganz eigene Stimmung verleihen. In der leichten Strömung formieren die gelborangen Süßwassergewächse im Tiefblau des Flusses ein markantes Farbenspiel (Abb. 5, 6).

Die Nesgjá-Spalte im Norden Islands, unfern von Husavik, stellt ein weiteres Highlight einer Unterwasserexpedition nach Island dar. Sie ist gewissermaßen eine nördliche Fortsetzung der Silfra und somit Teil des Kontinentalrisses zwischen Nordamerika und Europa. Wie auch in Silfra ist das Wasser hier glasklar und eiskalt. Die Spalte führt selten tiefer als 7 Meter und endet in einer Flachwasserlagune. Mehrere eiskalte Quellen (max. 2 °C Wassertemperatur) speisen diesen

Denisia **33**, zugleich Kataloge des oberösterreichischen Landesmuseums Neue Serie **163** (2014): 499-508

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

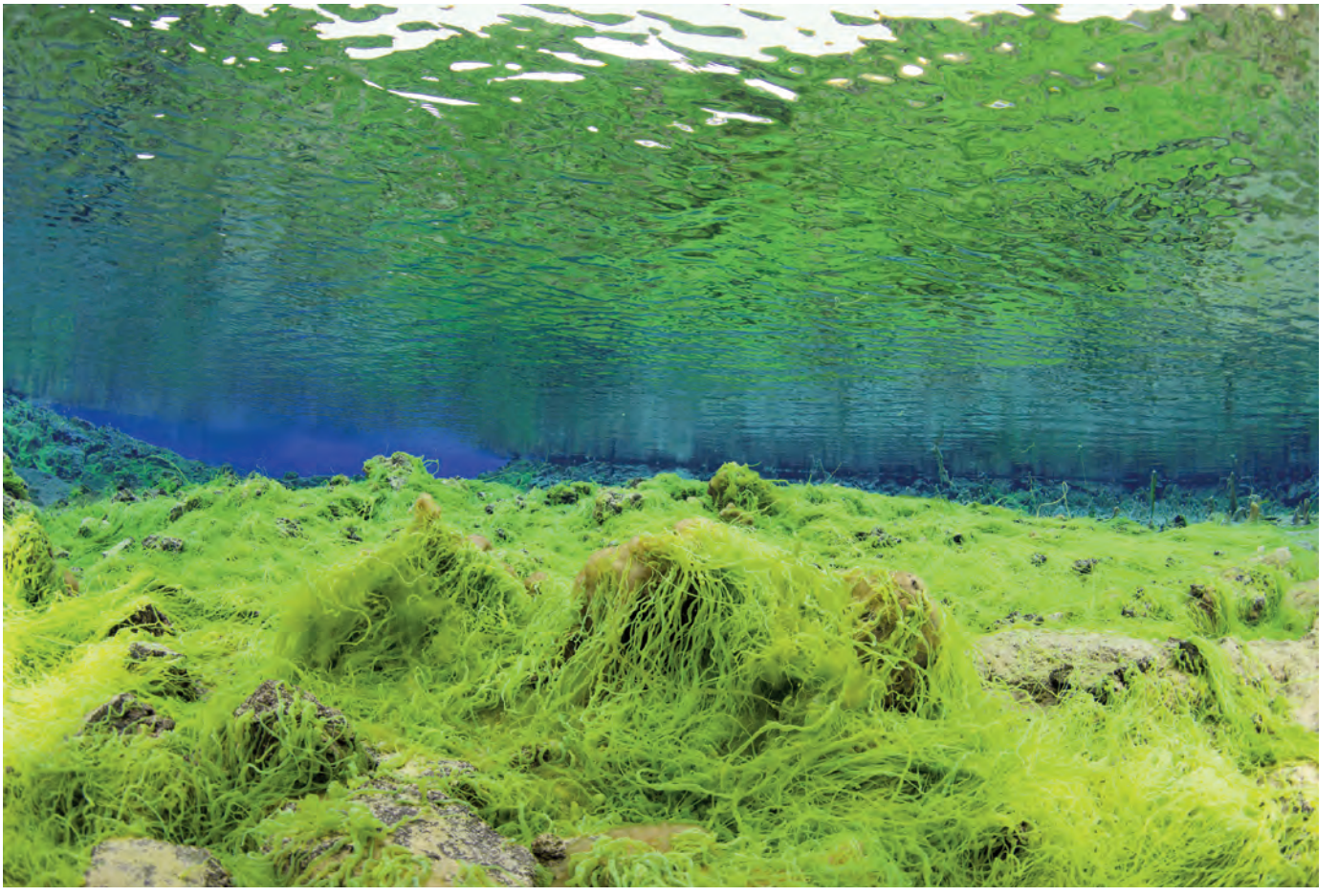


Abb. 1: Nach rund 40 Minuten Tauchzeit erreicht man die Lagune der Silfra.

Flachwasserbereich. Besonders interessant sind die speziell im Quellbereich angesiedelten fadenähnlichen grünen Algen, die offensichtlich auch bei tiefsten Temperaturen gedeihen.

Landmannalaugar ist bei Islandwanderern und Landschaftsfotografen längst ein Begriff (die Bunten Berge etc.). Es liegt nördlich des Gletschers Mýrdalsjökull. Erstmals führten hier Unterwasserfotografen ihre Aufnahmen durch, so beispielsweise in einem Bachbecken, das von zwei Gewässern gespeist wird: eines enthält warmes Wasser von rund 30 °C das andere von rund 70 °C. Im Becken selbst herrschen leichte über- wie unterirdische Strömungen, sie führen zu Thermoklinen (Linien unterschiedlicher Wassertemperaturen); ganz nahe am Becken halten sich Wasservögel auf, um auch hier aus dem warmen Wasser immer wieder grüne Schleimalgen aufzunehmen (Abb. 9, 10, 11).

Rund um Landmannalaugar liegen weitere bis dato noch nicht betauchte Seen. Zwei von Ihnen wurden im Zuge der österreichischen Expedition erstmals von Festland-Europäern unter Wasser ins Auge genommen. Der erste ist der Frostastaðavatn, ein eher flaches Gewässer mit maximal drei Metern Tiefe, aber einer sehr weitläufigen Ausbreitung, weist einen intensiven Algenbewuchs am Seegrund auf. Ein sehr guter Fischbestand (Forellen) sorgt unter Wasser für die nötige Abwechslung für das sonst eher unspektakuläre Gewässer. Nur liegen größere Felsblöcke als Zeugnis vulkanischer Eruptionen im Weg (Abb. 12).

Das zweite, wesentlich anstrengender zu erreichende Gewässer der Österreich-Expedition war der Ljótipollur, ein bis zu maximal 10 Meter tiefer Wasserkörper, im dem auf manchen, mächtigen Unterwasser-Lavafelsen winzige gelb-blühende Unterwasserpflanzen zu entdecken waren. Die Sichtweiten in diesem Gewässer lagen selten über 8 Meter. Der Anmarsch über die Kraterschulter zum Einstieg ist mehr als anstrengend und nur geübten, trittsicheren Tauchern zu empfehlen (Abb. 13, 14).

Ein weiterer Platz, der noch nie betaucht wurde und in keinem Reiseführer vorkommt, ist die 'Träne des Odin'. Ein Vulkankrater, südlich des Vatnajökull-Gletschers gelegen, nur zu Fuß über einen rund halbstündigen Marsch erreichbar. Die Mühen lohnen sich allerdings; auch überrascht glasklares Wasser die Taucher – man sieht von einem Ufer zum anderen,

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Die Silfra-Kontinentalspalte.

mehr als 200 Meter weit. Unterwasser die nächste Überraschung: die schwarzen Lavafelsen sind von weißem Sand bedeckt, auf dem Wattebauschen ähnliche gelbe Schleimalgen sitzen. Gleich beim Einstieg in den See fällt der Krater jäh in eine Tiefe von 17 Metern ab, um in einer Höhle weiter in die Tiefe zu führen. Eiskaltes 3 °C kaltes Wasser umgibt die Taucher, Fische sind keine zu entdecken.

Den Abschluss der Expedition stellten Tauchgänge am 'Mount Burfell' dar, eine noch nie zuvor in Island durchgeführte Aktion: mit Helikoptern auf einen Berg/Krater fliegen und dort im Kratersee tauchen. Nach Abklärung aller behördlichen und privaten Genehmigungen führte der Flug rund 30 km von Reykjavik über die Tiefebene direkt zum Mount Burfell. Der dort befindliche, noch nicht benannte Kratersee, wies eine Maximaltiefe von 4 Metern auf und hatte eine Wassertemperatur von immerhin rund 8 °C, also gegenüber den anderen Gewässern um einiges wärmer. Die Sichtweiten war äußerst schlecht, der Gewässerboden selbst mit üblichen, auch in anderen europäischen Gewässern vorkommenden Süßwasseralgen besetzt. Fische waren keine zu beobachten (Abb. 15, 16).

Anschrift des Verfassers:

Harald Hois
Wiesleiten 20
4201 Gramastetten; Austria
E-Mail: harald.hois@ooetm.at

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Der 'Lachsfluss' Litlaá.

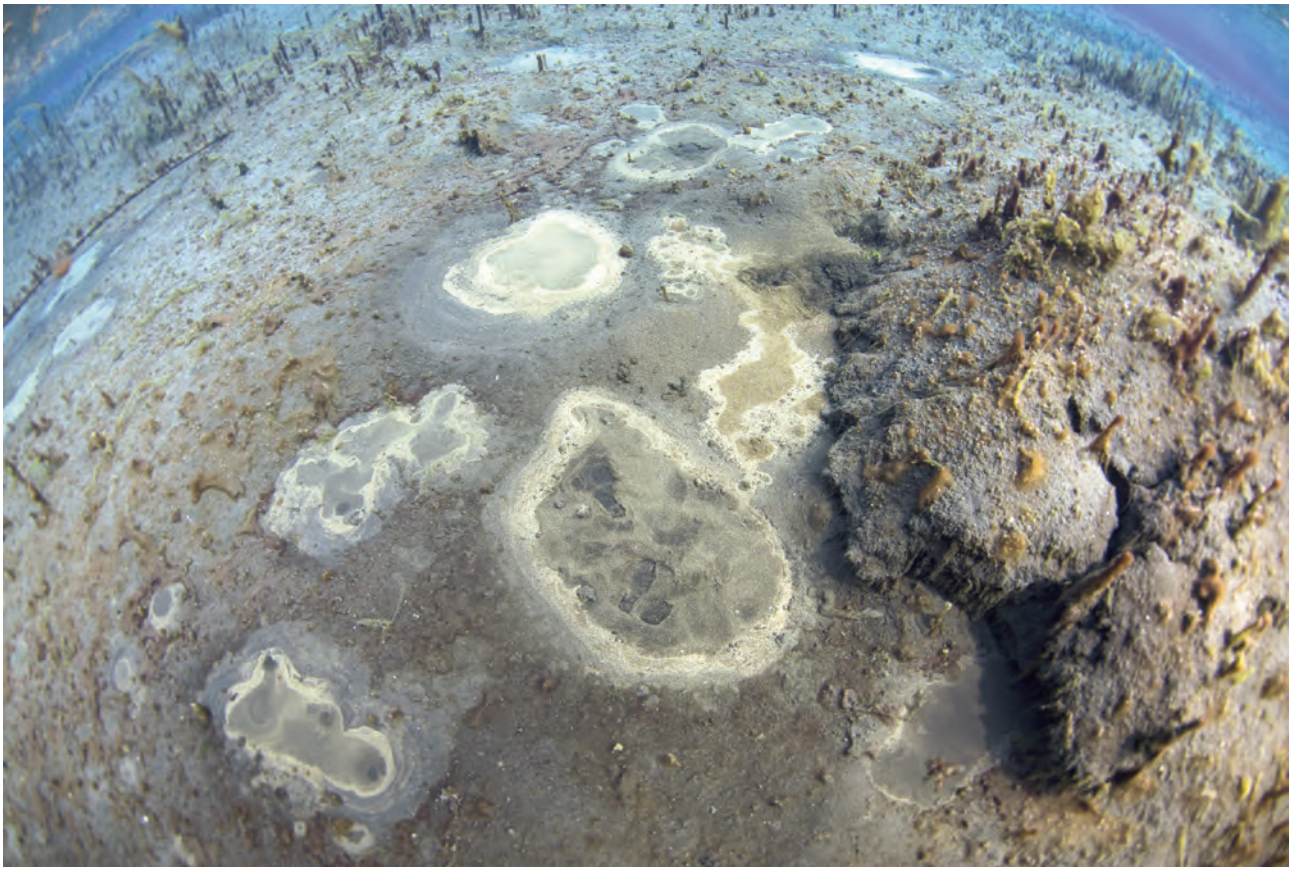


Abb. 4: Am Grund des Litlaá befinden sich im Lavasand vielerorts Süßwasserquellen.

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 5: In der Nähe von Akureyri liegt eine weitere, spaltenähnliche Fortsetzung des Kontinentalrisses zwischen Nordamerika und Europa.

Abb. 6: Die goldgelben Schleimalgen verleihen dem satten, dunklen Blau des Wasserkörpers noch mehr Tiefe.

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 7: Hier fließen Heißwasser-Bäche in ein Becken zusammen, gewissermaßen ein natürlicher Whirlpool.

Abb. 8: Bachbecken bei Landmannalaugar.

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 9: Im Hochland Islands führen die Straßen durch unzählige Furten.

Abb. 10: Der flache Frostastaðavatn, ein See ganz nahe bei Landmannalaugar.

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 11: Seltene Forellenbegegnung im Frostastaðavatn

Abb. 12: Der Ljótipollur ist nur über die steilen Kraterflanken erreichbar.

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 13: Bis dato noch nie dokumentiert: die Träne des Odin, ein Kratersee in den südlichen Hochländern Islands.

Abb. 14: Schwarze Lavablöcke, weißer Sand, gelbe Schleimalgenformationen, so färbig können Tauchgänge in Island sein.

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Abb. 15: Die Vegetation im Mount Burfell See entspricht der üblichen Vegetation im Süßwasser.

Abb. 16: Spektakulärer Hotspot am Mount Burfell.

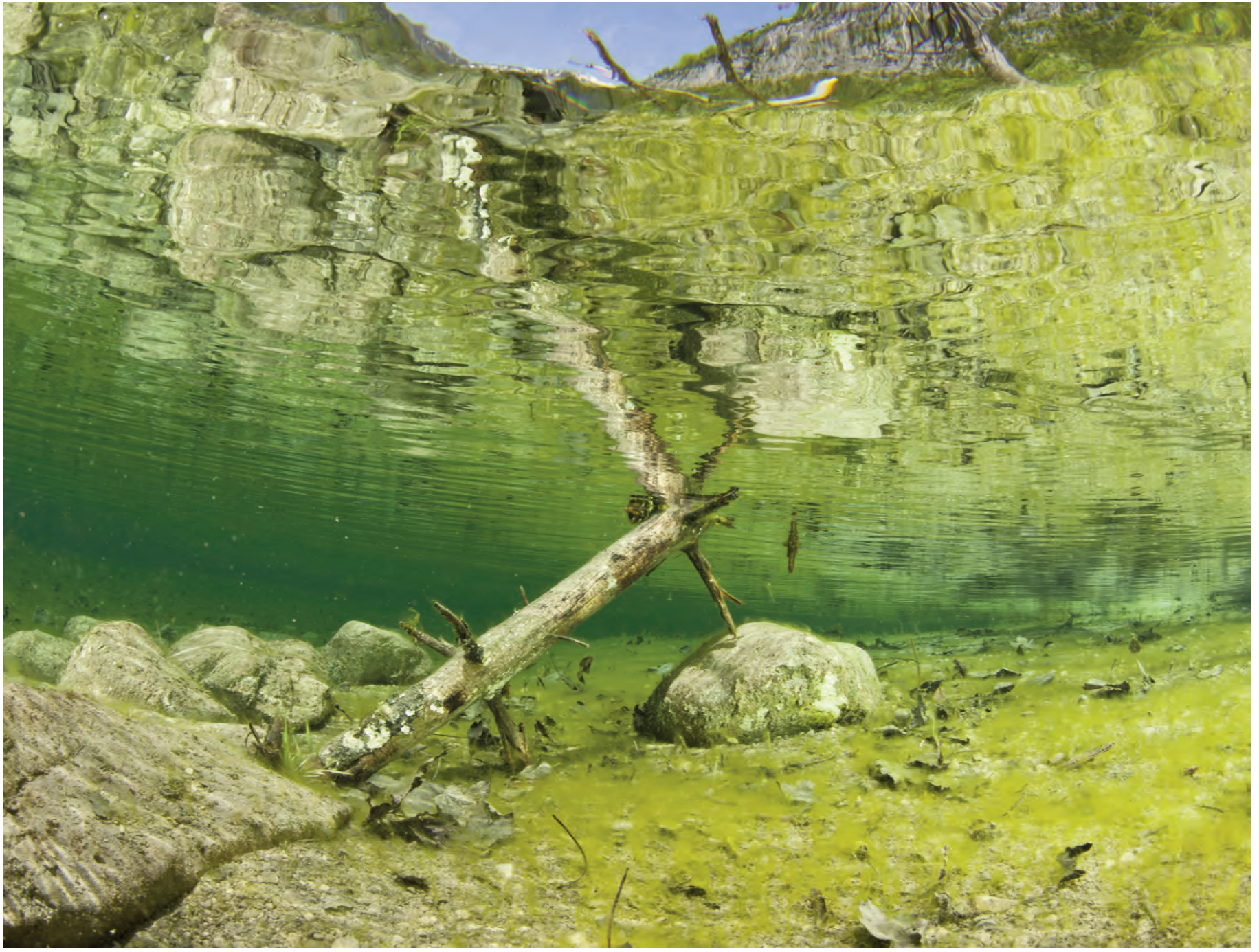
Mitterweißenbach zwischen Bad Ischl und Ebensee, Oberösterreich ; Foto Harald Hois

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Koppenwinkellacke bei Obertraun, Oberösterreich; Foto Harald Hois

© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at

Koppenwinkellacke bei Obertraun, Oberösterreich; Foto Harald Hois



© Biologiezentrum Linz, Austria; download www.biologiezentrum.at